

Die Ter Reg 4 räumt am Säntis den Munitionsschrott ab

Autor(en): **Neuweiler, Hans-Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **89 (2014)**

Heft 11

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-717919>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Ter Reg 4 räumt am Säntis den Munitionsschrott ab

Alle zwei Jahre räumt die Ter Reg 4 auf den Schiessplätzen am Säntis Munitionsschrott ab. Unterstützt wird sie durch Bergführer und Sprengexperten der Armee. Immerhin werden auf diese Weise sechs Tonnen Munitionsrückstände der zwei vergangenen Jahre plus vier bis sechs Tonnen aus der Vorzeit, also insgesamt 10 bis 12 Tonnen entsorgt.

VOM SÄNTIS BERICHTET UNSER KORRESPONDENT MAJOR HANS-PETER NEUWEILER

Um 9 Uhr ist Mitte August 2014 Ankunft auf der Schwägälp – bei misslichem Wetter. Der tüchtige, höchst erfahrene Aktionsleiter, Oberst i Gst Christian Obrist, macht sofort Tempo.

Das Programm werde wetterbedingt umgestellt, der Flug zu den Suchorten mit dem Helikopter werde vorgezogen und die theoretische Einführung nachgeholt. Ab 11 Uhr sei gemäss Radarbild mit noch mehr Nebel zu rechnen: Flugbewegungen dann unmöglich.

Illustre Gästeschar

Die Regierungsräte Fredy Fässler (SG), Paul Signer (AR), Martin Bürki (AI), fünf Gemeindepräsidenten der Umgebung, Bruno Vattioni, CEO der Säntisbahnen, Paul Suter, Chefexperte Schadenzentrum

VBS, und David Külling von Armasuisse Immobilien bewiesen mit ihrem Besuch Interesse an der Aktion.

Flug ins Räumgebiet

Dann wurden wir mit einem Transporter zu einem Super-Puma gefahren. Für das Fernsehen und den Fotografen der Armee wurde eine Seitentür offen gehalten, damit die Profis die Bilder technisch einwandfrei aufnehmen konnten. Natürlich mussten sie sich aus sicherheitstechnischen Gründen speziell anbinden.

Dann hob der Helikopter ab und flog zu den von den Suchtrupps angelegten Sammelplätzen. Die Piloten bewiesen ihr Können mit Annäherung an die Felsen und Sammelplätze, damit die Sequenzen möglichst wirkungsvoll eingefangen werden

konnten – aber doch mit der gebotenen Vorsicht. Wir alle waren beeindruckt von den Bildern, die sich neben und unter dem Heli boten.

Zuerst mit einem Transporter, dann zu Fuss erreichten wir den Demoplatz, wo uns Hptadj Christian Wildermut die Aufgaben der Schiessplatzaufseher, diejenigen der Gebirgsspezialisten und der Bergführer sowie der Blindgänger-Spreng-Spezialisten (Blg Spr Spez) erläuterte. Wir beobachteten die Wehrmänner bei ihrer Tätigkeit.

Vermeintlich einfach

Die vermeintlich einfache Dienstverrichtung erwies sich als recht anforderungsreich. Insbesondere gilt es bei Funden von Munitionsresten vorab festzustellen, ob dies nun ein einfaches, ungefährliches Schrott-



Der Sprengspezialist Reto Busslinger zeigt diverse Funde.



Ein gekennzeichnete Blindgänger – bereit zur Sprengung.



Wehrmänner im Aufstieg zu den Such- und Sammelplätzen.



Einsteigen bitte – der Super Puma T-321 wartet auf Gäste.

Bilder: Neuweiler

teil oder aber ob dies ein zu sprengender Blindgänger ist. Dann müssten die Blg Spr Spez auf Platz die Sprengung vornehmen. Ungefährliche Munitionsreste werden von den Depots mit Helis zu Lastwagen geflogen und abgeladen. Von dort wird das Material nach Thun zur fachgerechten Entsorgung transportiert.

Sperrfrist bis Bettag

Oberst i Gst Obrist informierte über Ziel und Zweck. Die Schiessplätze rund um das Säntisgebirge sind Eigentum von Kooperationen, Landwirten, Jagdgesellschaften und einzelnen Grundeigentümern. Damit die Nutzung weiterhin möglich ist, muss allseits ein gutes gegenseitiges Verständnis

bestehen. Auf die jeweiligen Wünsche der Partner wird Rücksicht genommen. So sind in der Zeit vom 25. Mai jeden Jahres bis zum Bettag keine Schiessübungen möglich.

Naturschutz rot markiert

Ausserhalb dieser Sperrfrist belegt die Armee den Schiessplatz während rund 60 Tagen, wovon etwa 40 Schiesstage sind. Und in den drei Gebieten Wildersalp, Säntisalp und Lütisalp sind grosse Teilgebiete auf den speziellen Karten rot markiert – es darf dort nicht geschossen werden, weil es Naturschutzgebiete von kantonaler und teils sogar nationaler Bedeutung sind.

Mit den Partnern werden zu Beginn des Jahres Abmachungen vereinbart, die

dann auch strikt eingehalten werden. Mit diesen sorgfältig erarbeiteten Massnahmen ist es gelungen, vertiefte Partnerschaften aufzubauen. Die Armee ist der einzige Nutzer, der hinter sich wieder aufräumt und das Gebiet so – nämlich sauber – verlässt, wie er es angetroffen hat.

Respekt und Anerkennung

Einzelne Partner besuchten die Aktion. Man konnte unschwer feststellen, dass die Worte und Abmachungen auch gelebt werden und gegenseitiges Zutrauen und grosser Respekt bestehen. Trotz misslichem Wetter und Dauerregen verliess ich im Vertrauen auf die erfolgreiche Räumaktion der Ter Reg 4 die Schwägälp. ■



Die Alpenlandschaft im Gebiet der Munitionsräumung.



Was die Armee so alles findet auf der unberührten Säntisalp.